



Frohe Ostern

wünscht das Team
der SPÖ Pörtschach!

Liebe Gemeindebürgerinnen, liebe Gemeindebürger!

Der 1. Mai 2025 steht im Zeichen der Solidarität und des gemeinsamen Engagements für eine gerechte und zukunftsfähige Gesellschaft. Seit über einem Jahrhundert symbolisiert dieser Tag den Kampf für bessere Arbeitsbedingungen, faire Löhne und soziale Gerechtigkeit. Er erinnert uns an den Mut und die Opfer derjenigen, die sich gegen Ausbeutung und Ungerechtigkeit erhoben haben.

Unsere Welt ist im ständigen Wandel, und wir stehen vor großen Herausforderungen: Globale Krisen, Kriege, soziale Ungleichheit und der Klimawandel fordern uns heraus und verlangen entschlossenes Handeln. Ebenso drängen lokale Anliegen wie Teuerung, Wohnungsnot und finanzielle Unsicherheit. Doch statt zurückzublicken, richten wir unseren Blick nach vorn und gestalten gemeinsam eine gerechte und lebenswerte Zukunft.

Die Errungenschaften der Arbeiterbewegung zeigen uns, dass Fortschritt nur durch Zusammenhalt und Einsatz möglich ist. Gemeinsam stehen wir füreinander ein, um eine bessere Welt zu schaffen.

Bundesregierung: Ein starkes sozialdemokratisches Regierungsprogramm für eine gerechte Zukunft

Dank der SPÖ tragen starke Schultern endlich ihren fairen Beitrag zur Gesellschaft. Unser Regierungsprogramm setzt klare, konkrete Maßnahmen um, die den sozialen Zusammenhalt stärken und die aktuellen Herausforderungen bewältigen. Gemeinsam schaffen wir eine gerechtere und solidarische Zukunft für alle:

- **Bezahlbares Wohnen:** Wir frieren die Mieten ein und schaffen so Sicherheit.
- **Gerechte Finanzen:** Wir sanieren den Haushalt mit sozialem Augenmaß und stellen sicher, dass Banken und Energiekonzerne ihren fairen Beitrag leisten.

- **Arbeit und Familie:** Wir bauen die Kinderbetreuung aus und unterstützen Familien, setzen gezielt Geld für Arbeitsmarktmaßnahmen ein.
- **Gesundheit:** Wir sichern und stärken unser Gesundheitssystem.
- **Sicherheit und Nachhaltigkeit:** Wir bekämpfen Online-Radikalisierung und investieren in Klimaneutralität.

Visionen verwirklichen, gemeinsam gestalten

Es geht nicht nur darum, Probleme zu lösen, sondern auch darum, Visionen zu verwirklichen. Wir gestalten eine Gemeinde, die fortschrittlich und le-

benswert für alle ist. Dabei setzen wir auf eine verlässliche Politik, die die Menschen und ihre Bedürfnisse in den Mittelpunkt stellt.

Der 1. Mai – mehr als ein Feiertag, ein Zeichen der Gemeinschaft

Der 1. Mai ist nicht nur ein Feiertag, sondern ein Ansporn, sich täglich für unsere gemeinsamen Ziele einzusetzen. Lassen Sie uns die Flamme der Solidarität entfachen und das ganze Jahr über lebendig halten. Feiern Sie mit uns diesen besonderen Tag und setzen wir gemeinsam ein starkes Zeichen für Zusammenhalt, Gerechtigkeit und eine bessere Zukunft.

Ihr Ortsparteiobmann Martin Gressl



Ehrung von Schurian Günter für 50 Jahre Mitgliedschaft



Landeshauptmann Peter Kaiser im Gespräch über 30 Jahre EU-Mitgliedschaft, den Nutzen für Kärnten und wie mit weit-sichtigen Investitionen Arbeitsplätze geschaffen und gesichert werden.

Milliardeninvestitionen stärken Kärnten

Österreich ist seit 30 Jahren Mitglied der EU. Während das Land zu diesem Jubiläum zahlreiche Schwerpunkte setzt, werden kritische Stimmen immer lauter. Ist dieses Jubiläum wirklich eines das gefeiert werden sollte?

LH Kaiser: Davon bin ich aus tiefstem Herzen überzeugt! Auch ich sehe natürlich Verbesserungspotenzial. Gerade wenn es um die strikte Eindämmung der Asylzahlen geht, steht die Europäische Union vor einer großen Herausforderung, der sie nur mit restriktiven Maßnahmen entgegen-treten kann. Wenn wir uns dann aber die vielen Projekte in Österreich, in Kärnten anschauen, die ohne Unterstützung der EU gar nicht umgesetzt werden hätten können, dann wird schnell klar, dass die EU für uns unverzichtbar und alternativlos ist. Wir sprechen von einer Milliarde Euro, die allein zwischen 2014 und 2020 von Brüssel zu uns geflossen ist. Mehr als

11.000 Projekte konnten damit umgesetzt werden.

Wer hat den größten Nutzen?

Jede und jeder einzelne von uns profitiert enorm. Diese Förderungen dienen der Stärkung des Arbeits- und Wirtschaftsstandortes, der Investitionstätigkeit der Betriebe, dem Ausbau des gesamten Sozialbereiches wie Pflege und Gesundheit, dem Wohnbau und der Erhaltung der flächendeckenden Landwirtschaft und damit der Lebensmittelversorgung im Land. Auch mit der Unterstützung grenzüberschreitender Projekte wird der Standort gestärkt. Kärnten ist lebens- und lebenswert – das belegen zahlreiche Studien. Damit das so bleibt, bedarf es aber weit-sichtiger Investitionen – und die kommen einerseits von der EU, andererseits setzt aber auch unsere SPÖ-geführte Landesregierung starke Akzente um Arbeitsplätze zu schaffen und zu sichern. Davon zeugt

beispielsweise das Bauinvestitionsprogramm, das wir erst kürzlich der Öffentlichkeit präsentiert haben.

Gesprochen wurde von Investitionen über 1,35 Milliarden Euro – das sind um 217 Millionen mehr als noch im Vorjahr. Woher kommt das Geld?

Dieses Gesamtinvestitionsvolumen von 1,35 Milliarden Euro wird vom Land Kärnten mit über 420 Millionen Euro und von öffentlichen Firmen, wie Asfinag, ÖBB, BIG und Kelag mit über 878 Millionen erbracht. Profitieren sollen davon der Landes-Wohnbau ebenso wie dank eines 64 Millionen schweren Ausbaus der Qualitätsmaßnahmen die Kabeg-Krankenhäuser. Allein über 252 Millionen Euro fließen heuer in den Hochbau. Kärnten wird sich dank dieser Investitionen, trotz notwendiger Sparmaßnahmen, ganz deutlich positiv weiterentwickeln.

Die neue Wohnbeihilfe: Was sich jetzt ändert.

Bis zu 42.000 Kärntner Haushalte unterstützt: Hier finden Sie Informationen zur neuen Wohnbeihilfe

Die Krisen und Teuerungswellen der letzten Jahre setzen die Bevölkerung in Kärnten stark unter Druck. So ist etwa die Anzahl der Anträge auf Hilfe in besonderen Lebenslagen kontinuierlich gestiegen. Sozialreferentin Gaby Schanig dazu: „Wir haben diese Anträge sorgfältig und tiefergehend geprüft um festzustellen, wo genau die Probleme der Menschen liegen. Dabei hat sich gezeigt, dass sehr häufig Trennungen, Krankheiten oder eine unzureichende Rente im Alter als Antragsgrund genannt werden bzw. Ursache für Schwierigkeiten sind. Auch mussten wir feststellen, dass immer mehr Personengruppen finanzielle Sorgen haben und auch, dass einmalige Hilfen nicht mehr ausreichen, um diese Probleme langfristig zu lösen. Deshalb haben wir uns entschieden, die Wohnbeihilfe als Lösungsansatz zu wählen und umfangreich zu reformieren.“

Wo liegt der Unterschied zwischen Wohnbeihilfe und Betriebskostenunterstützung und was versteht man darunter genau?

Das Ziel der Wohnbeihilfe ist es, die finanziellen Belastungen durch Miet-, Betriebs- und Heizkosten zu reduzieren. Die Unterstützung wird monatlich ausbezahlt, der Antrag dafür ist beim Land Kärnten zu stellen. Gänzlich neu ist, dass nicht nur Mieterinnen und Mieter von dieser Unterstützung profitieren können. Seit 01.01.2025 ist es nun auch für (Mit-)Eigentümer:innen von Häusern oder Wohnungen und mit niedrigem Einkommen oder niedriger Pension möglich, eine monatliche Unterstützung zu beantragen. Das ist die sogenannte Betriebskostenunterstützung, die sich gezielt an

Personen mit Eigentum bzw. Eigenheim richtet, die keine Miete zahlen.

Wie wird die neue Wohnbeihilfe bzw. Betriebskostenunterstützung berechnet?

Bei der Miete ist zu beachten, dass eine Obergrenze für die Unterstützungswürdigkeit hinsichtlich der Mietkosten besteht - diese liegt bei

11,66 Euro je Quadratmeter (einschließlich Mehrwertsteuer/MwSt; ohne Betriebs- und Heizkosten). Durch diese Begrenzung soll verhindert werden, dass überteuerte Wohnungen unterstützt werden. Die wichtigsten Faktoren für die Berechnung der Wohnbeihilfe sind aber das Einkommen und die Anzahl der Personen im Haushalt.

Die Höhe der Unterstützung errechnet sich, indem zunächst anhand des Haushaltseinkommens die zumutbare Belastung berechnet wird (jene Kosten, die die Personen selbst tragen müssen). Diese zumutbaren Kosten werden von den tatsächlichen Wohn- und Betriebskosten abgezogen. Die verbleibende Differenz ist die Wohnbeihilfe bzw. Betriebskostenunterstützung, die letztlich zur Auszahlung gelangt. Die maximale Höhe der Wohnbeihilfe beträgt 500 Euro pro Monat, bei der Betriebskostenunterstützung werden maximal 192,30 Euro im Monat gewährt.

Welche Voraussetzungen gibt es?

Um die Wohnbeihilfe zu erhalten, müssen Bürgerinnen und Bürger nachweisen, dass ihre Wohnkosten in Relation zu ihrem Einkommen unzumutbar hoch sind. So sind etwa insbesondere ältere Personen mit niedriger Pension besonders häufig durch steigende Wohnkosten belastet. Aber auch alleinerziehende Eltern werden gezielt und in einem höheren Ausmaß als bisher unterstützt. Eine weitere Voraussetzung ist etwa die regelmäßige und ganzjährige Bewohnung der Wohnung oder des Hauses. Alle notwendigen Informationen und Voraussetzungen sind auf der offiziellen Webseite des Landes Kärnten unter www.ktn.gv.at verfügbar.



Foto:
Helge Bauer



Kärnten setzt auf Pflege vor Ort – demnächst flächendeckend

LR.ⁱⁿ Beate Prettner im Gespräch: Noch heuer soll das Kärntner Vorzeigemodell der Pflegenahversorgung flächendeckend ausgebaut sein. Und es bringt auch Einsparungspotentiale mit sich ...



Foto: LPD Kärnten/Gleiss

Kärnten ging mit der Pflegenahversorgung mutig voran und war auch für den Bund Vorbild. Wie ist der Status quo?

Landesrätin Beate Prettner: Unser präventives Pflegemodell startete 2019 und mittlerweile bringen wir in über 100 Kommunen die zahlreichen Pflegeangebote in Kärnten direkt zu den Menschen. Es sieht sehr gut aus, dass wir noch heuer von einem flächendeckenden Ausbau sprechen werden können. Ziel der Pflegenahversorgung ist es, älteren Menschen den Verbleib im eigenen Zuhause – auch bei zunehmender Hilfsbedürftigkeit – so lange wie möglich zu erhalten und betreuende Angehörige zu entlasten.

Wie sieht diese Unterstützung konkret aus?

Jede Gemeinde hat andere Voraussetzungen, einen anderen Bedarf. Unsere Pflegenahversorgerinnen sind innerhalb der Kommunen bestens vernetzt und fungie-

ren auch als Bindeglied zwischen Gemeinde und Land, um uns konkrete Bedarfe zu melden, auf welche wir reagieren können. Die Pflege-Koordinatorinnen suchen ältere Mitbürger:innen zu Hause auf und machen sich ein Bild über den individuellen Unterstützungs- und Pflegebedarf. Je nach Situation organisieren sie Unterstützung – von Fahrtendiensten über die Koordination nach Krankenhaus-Aufenthalten, Hilfe bei Anträgen aller Art, z. B. Pflegegeld, bis hin zur Organisation von konkreten Pflegeangeboten sowie mobilen Diensten.

Gibt es bereits Erfahrungen, wie die Pflegenahversorgung im gesamten Pflege-Gefüge wirkt?

Es zeigt sich bereits, dass in Kärnten aktuell der Zuwachs an Personen in den höheren Pflegestufen geringer ist als noch vor Jahren – dafür verzeichnen wir mehr Personen in den niedrigeren Pflegestufen. Dies ist ein deutlicher Hinweis darauf, dass die Pflegenahversorgung wirkt, indem sie vor einem tatsächlichen Pflegebe-

darf – präventiv als aufsuchende Beratung – ansetzt. Auf längere Sicht sind damit erhebliche Einsparungspotentiale verbunden, weil stationäre Pflege, die hauptsächlich bei höheren Pflegestufen zur Anwendung kommt, weitaus teurer ist als z. B. der Ausbau von Tagesstätten für Senior:innen, an welchem wir derzeit arbeiten.

Herzstück in der Pflegenahversorgung ist das Ehrenamt...

Pflegenahversorgung geht Hand in Hand mit dem Ehrenamt: Das Eine ist vom Anderen abhängig. Knapp 600 Ehrenamtliche sind bereits in den Pflegenahversorgungsgemeinden tätig und leisten überwiegend Fahrtendienste, Begleitung bei Arztbesuchen oder Besuchsdienste, um Isolation der älteren Menschen zu vermeiden. Sie sind unfall- und krankenversichert und erhalten das amtliche Kilometergeld. Ich bin stolz darauf, dass wir in Kärnten auf ein so großes Pflege-Netzwerk zurückgreifen können.

KÄRNTNER FAMILIENKARTE

Kärntner Familienkarte – Eine Erfolgsgeschichte

Viele Vorteile für die Kärntner Familien!

Seit 2017 gibt es die Kärntner Familienkarte. Um Familien stetig zu entlasten und das Gemeinschaftserlebnis zu fördern, wird das Angebot massiv ausgebaut, unter anderem durch Kooperationen mit der Kärnten Card, Gratis-Familienskitage, Feriencamps, Familienfeste und Gutscheine.

Kooperation mit der Kärnten Card

Seit 2020 gibt es Ermäßigungen auf die Kärnten Card. 2025 wurden im Aktionszeitraum über 60.000 verbilligte Kärnten Cards verkauft. Der Preis für Kinder (Jahrgänge 2010–2018) lag bei nur 5 Euro. Durch diese und weitere Aktionen stieg die Zahl der Familienkarten-Besitzer:innen auf über 80.000.

Winter- und Sommer-Vergünstigungen

Im Winter 2024/25 gab es vier kostenlose Skitage auf Kärntner Bergen und einen Gratis-Familien-Erlebnistag im Schnee. Mehr als 6.000 Familien nahmen teil. Das Winter-Gutscheineheft mit Einsparungen von bis zu 1.000 Euro pro Familie war ebenfalls ein großer Erfolg.

Auch im Sommer 2025 wird es wieder kostenlose Eintritte in Strandbäder und Ermäßigungen für Radfahr-Ausrüstung geben.

Feriencamps & Familienfeste

Mit der Familienkarte gibt es auch in diesem Jahr ermäßigte Feriencamps für Kinder und Jugendliche. 2025 stehen 420 Betreuungsplätze zur Verfügung. Die beliebten Familienfeste bieten kostenlosen Eintritt zu Events wie den Ritterspielen auf

Burg Sommeregge oder dem Nationalpark-Familienfest in Mallnitz, inklusive Gratis-Anreise mit der ÖBB.

Kostenlose Nachhilfe & weitere Vorteile

Seit 2018 bietet das Land Kärnten in Kooperation mit den Volkshochschulen kostenlose Nachhilfe für Schüler:innen bis zur 9. Schulstufe an – mittlerweile sogar 20 statt 10 Stunden. Familienkarten-Besitzer:innen profitieren zudem von zahlreichen Rabatten im Handel, Freizeit- und

Dienstleistungsbereich sowie regelmäßigen Gewinnspielen.

Die Familienkarte wird digitalisiert und in Zukunft als App verfügbar sein, um die Nutzung noch einfacher zu machen.

„UNSER ZIEL IST ES, KÄRNTEN ZUM FAMILIENFREUNDLICHSTEN BUNDESLAND EUROPAS ZU MACHEN“,

so Landesrätin Sara Schaar.

Foto: LPD Kärnten/Augstein Medien



Philip Kucher „Der Verbinder“ aus Kärnten

Gut Ding braucht bekanntlich Weile. Bei dieser Regierungsbildung war selbst für äußerst geduldige Personen etwas zu viel Weile dabei. Immerhin: Österreich hat wieder eine Bundesregierung. Nach über sieben Jahren beendet die SPÖ damit die längste Oppositionsphase ihrer Geschichte.

Mit SPÖ-Klubobmann Philip Kucher war bis zum Schluss ein Kärntner hautnah in die Verhandlungen eingebunden. Der 43-Jährige Klagenfurter hat den Moment erlebt, als Karl Nehammer den Raum betrat, um das Aus der ersten Verhandlungen zu verkünden und war entscheidend involviert, als beim erfolgreichen zweiten Anlauf der Verhandlungen der Durchbruch gelang.

Nach Herbert Kickls Scheitern an der Regierungsbildung, gab es für Österreich nur noch zwei Optionen: Neuwahlen samt Stillstand, Hick-Hack und Chaos, oder eine Regierung, die bereit ist, Österreich an oberste Stelle zu setzen und für Stabilität sorgt.

Es sei letztlich Personen wie Philip Kucher zu verdanken, dass eine Einigung gelungen ist, sind sich die allermeisten Teilnehmer einig. Der „große Verbinder aus Kärnten“, zollen ihm selbst Verhandlungsgegenüber von ÖVP und NEOS Respekt. Zwar habe Kucher in der Sache „hart und hartnäckig“ verhandelt und oft „Sitzfleisch bis spät nach Mitternacht“ bewiesen, aber „so richtig böse“ sein kann man

dem Kucher einfach nicht“, resümiert ein Chef-Verhandler schmunzelnd.

„Einfach Philip“ will der Klubobmann genannt werden, verrät er uns im Gespräch. Er wechsle „immer und mit jedem“, so schnell es ihm gelingt, zum „persönlichen, aber wertschätzenden Du“. Als Klubobmann in der Regierung ist sein Job in Zukunft auch:

dort Lösungen finden, wo andere keinen Weg mehr gesehen haben. Klingt wie zugeschnitten auf Philip, den „Verbinder“? Darauf angesprochen erklärt er uns:

„WO EIN WILLE, DA EIN WEG. MIT DIESEM STÄNDIGEN GEGENEINANDER IN DER POLITIK KONNTE ICH NOCH NIE VIEL ANFANGEN.“



Mit Philip Kucher war bis zum Verhandlungsdurchbruch ein Kärntner ganz vorne mit dabei



GEMEINSAM WERDEN WIR ÖSTERREICH WIEDER AUF KURS BRINGEN!

Die SPÖ hat ein ausgezeichnetes Regierungsteam mit viel Erfahrung und enormer Expertise. Das Regierungsprogramm trägt eine klare sozialdemokratische Handschrift. Gemeinsam werden wir unsere roten Erfolgsprojekte für ein leistbares Leben, sichere Arbeitsplätze und ein starkes Gesundheitssystem umsetzen.

= Mietpreis-Stopp umgesetzt

Die SPÖ hat einen Mietpreis-Stopp umgesetzt. Kategorie-mieten, Richtwertmieten und Mieten in ausfinanzierten gemeinnützigen Wohnbauten dürfen heuer nicht mehr erhöht werden (es wären sonst 3 bis 4 Prozent Mieterhöhung gewesen). Und auch bei den freien Mieten kommt eine Mietpreisbremse. So bekämpfen wir die Teuerung und machen Wohnen wieder leistbarer.

= Gerechte Budgetsanierung

Die SPÖ hat umgesetzt, dass breite Schultern mehr beitragen. Wir haben die Bankenabgabe erhöht und Energiekonzerne tragen mehr zur Sanierung des Budgets bei. Damit schaffen wir Spielräume für Offensivmaßnahmen, um Österreich wieder auf Kurs zu bringen.

= Bessere Gesundheitsversorgung

Die SPÖ hat den Ausbau der Erstversorgungszentren und der Telemedizin für kürzere Wartezeiten und eine bessere Versorgung in Stadt und Land im Regierungsprogramm verankert. Durch eine Arzneimittelobergrenze werden Patient*innen entlastet.

= Starke Wirtschaft, mehr Beschäftigung

Die SPÖ in der Regierung wird den Standort stärken und gute Arbeitsplätze schaffen. Wir investieren in den sozialen Wohnbau und stärken mit der Aktion 55Plus – soziale Arbeit für ältere Langzeitarbeitslose wie z.B. Senior*innen-Taxis – die Beschäftigung.

= Frauen stärken

Die SPÖ wird Frauen in allen Lebensbereichen stärken. Wir werden für gleiche Einkommen sorgen und den Gewaltschutz ausbauen. Frauen-Primärversorgungseinheiten verbessern die Gesundheitsversorgung und durch die Steuerbefreiung werden Frauenhygieneartikel und Verhütungsmittel günstiger.

„Wir bringen Österreich
wieder auf Kurs.
Der Mietpreis-Stopp greift
mit 1. April – damit wird
Wohnen wieder leistbarer.“

SPÖ-Bundespartei-vorsitzender,
Vizekanzler Andi Babler



Scan mich & erfahre,
wie die SPÖ dein Leben
leistbarer macht.